

Zürcher Handelskammer

Zürich. Schaffhausen. Zug.

Jahresbericht 2014

Wort der Präsidentin

Liebe Leserinnen und Leser

Nun schon seit fast zwei Jahren darf ich mit der Zürcher Handelskammer (ZHK) einer Organisation vorstehen, deren Aufgabe es ist, sich für die Interessen der Wirtschaft starkzumachen. Ich tue dies mit grosser Freude, denn ich bin überzeugt davon, dass

und dadurch Spitzenleistungen zu erbringen. Es ist mir aber auch wichtig, mit diesen positiven Botschaften den Hinweis zu verbinden, dass dies nicht selbstverständlich ist. Auch das ist die Aufgabe der ZHK, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass man dem Wirtschaftsstandort Sorge tragen muss. Denn wie robust unsere Wirtschaft

Konkurrenz, die OECD verlangt ultimativ, dass wir unser Steuersystem anpassen, und der schwache Euro führt dazu, dass wir für unsere Produkte und Leistungen plötzlich viel weniger erhalten. Im Inland scheint man zusätzlich mit Kräften daran zu arbeiten, dass unsere guten Rahmenbedingungen verschlechtert werden. So stehen wegen der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative plötzlich unsere guten Beziehungen zur EU auf dem Spiel, welche wir mit den bilateralen Verträgen auf eine erfolgreiche Basis stellen konnten. Die Regulierung unseres Arbeitsmarktes nimmt laufend zu, beispielhaft kann die flächendeckende Einführung der Arbeitszeiterfassung genannt werden. Dabei war gerade der liberale Arbeitsmarkt bis anhin einer unserer grössten Pluspunkte. Weitere Beispiele liessen sich problemlos aufzählen. Als Präsidentin der ZHK und als Unternehmerin liegt mir unser Wirtschaftsstandort sehr am Herzen. Ich werde mich deshalb mit grossem Engagement dafür einsetzen, dass dieser auch weiterhin attraktiv bleibt: für kleine und mittlere Unternehmen genauso wie für grosse. Wenn die ZHK und ich dabei auf Ihre Unterstützung zählen können, dann freut mich dies sehr.



es heute wichtiger ist denn je, dass die Stimme der Wirtschaft gehört wird. Es gibt nämlich viel Positives zu berichten: etwa, dass unsere Unternehmen zu den innovativsten weltweit gehören, dass es die Fähigkeit gerade der kleinen und mittleren Unternehmen ist, schnell und flexibel auf neue Anforderungen reagieren zu können, oder dass es uns gelingt, die besten Fachkräfte zu beschäftigen

ist, welche Schocks sie aushalten und welche Krisen sie noch überstehen kann: Diese Fragen müssen wir uns heute ganz kritisch stellen, wenn wir zur Kenntnis nehmen, was um uns herum vorgeht.

Sowohl international als auch im Inland stellen sich die Herausforderungen. Andere Länder machen uns mit einer gezielten Tiefsteuerstrategie

Herzlich

Dr. Karin Lenzlinger

Im Gespräch mit Direktorin Dr. Regine Sauter

Informieren, Verständnis schaffen und Verbündete gewinnen stehen für die Direktorin Regine Sauter im Fokus der momentanen wirtschaftspolitischen Tätigkeiten der Zürcher Handelskammer.

In der Schweizer Wirtschaft herrscht aufgrund der Frankenstärke Unruhe. Wie schätzen Sie die aktuelle Wirtschaftslage ein?

Das Geschäftsjahr 2014 war für viele Unternehmen sehr positiv. Das zeigten die Jahresabschlüsse. Auch war man für 2015 optimistisch. Da ist es verständlich, dass man sich Sorgen macht, wenn ein bisher stabiler Eckwert sich plötzlich dramatisch verändert. Man muss zur Kenntnis nehmen, dass für viele klassische Exportunternehmen gilt: 80% der Kosten fallen

«Ich wehre mich dagegen, dass wir in eine kollektive Depression verfallen.»

in Schweizer Franken an, 80% der Erträge in Euro oder US-Dollar. Zweifellos bedeutet es eine grosse Herausforderung für diese Unternehmen, nun Massnahmen zu ergreifen, um die Kosten zu senken, und vielerorts sind die Margen schon heute klein.

Dennoch wehre ich mich dagegen, dass wir nun in eine kollektive Depression verfallen und womöglich eine Rezession herbeireden. Arbeit und Aufträge gibt es nämlich immer noch genug. Ich bin zuversichtlich für

unsere Wirtschaft. Ich traue es ihr zu, dass sie dank ihrer Innovationsfähigkeit auch diese schwierige Situation meistert.

Muss etwas unternommen werden, um der Wirtschaft zu helfen?

Staatlicher Aktivismus ist fehl am

Erbschaftssteuer zum Beispiel, wie sie zur Diskussion steht, können wir sicher nicht brauchen.

Was ist die Aufgabe eines Wirtschaftsverbandes in diesem Umfeld?

Kurz zusammengefasst: informieren, Verständnis schaffen, Verbündete ge-



Platz, und es braucht auch keine Konjunkturförderungsprogramme mit öffentlichen Geldern und dergleichen. Das ist Pflasterlipolitik. Wichtig ist aber, dass der Wirtschaft nicht noch zusätzliche Steine in den Weg gelegt werden. Handelshemmnisse und regulatorische Schranken müssen abgebaut und die Unternehmen von administrativen Auflagen entlastet werden. Auf keinen Fall können wir uns politische Experimente leisten, die unsere Rahmenbedingungen zusätzlich verschlechtern, etwa indem neue Steuern eingeführt werden oder der Arbeitsmarkt noch stärker reguliert wird. Eine eidgenössische

winnen. Also: Gesellschaft, Politik und Öffentlichkeit darüber informieren, was es bedeutet, in einem Umfeld unternehmerisch tätig zu sein, wie wir es heute haben – Stichwort Krise in Europa, Konkurrenz aus Asien, Kostendruck im Inland. Verständnis dafür schaffen, dass unternehmerischer Erfolg nicht selbstverständlich ist, sondern auf Höchstleistungen beruht. Verbündete dafür gewinnen, dass wir solche Unternehmen weiterhin einen Topstandort bieten können. Wir müssen dies gemeinsam erreichen: kleine und grosse Unterneh-

men, Dienstleistung und Industrie, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zusammen. Wenn es gelingt, wieder vermehrt das Gemeinsame statt das Trennende zu betonen, werden wir auch kommende Stürme überstehen können.

Wie wichtig ist der bilaterale Weg für die Schweizer Wirtschaft?

Die Schweiz ist keine Insel, auch wenn uns das einige immer wieder glauben machen wollen. Wir befinden uns mitten in Europa, es ist augenfällig, dass wir unser Verhältnis mit der EU regeln müssen. Die bilateralen Verträge, die wir für die verschiedensten

«Die Schweiz ist keine Insel, auch wenn uns das einige immer glauben machen wollen.»

Bereiche mit der EU abgeschlossen haben (Verkehr, Forschung, öffentliches Beschaffungswesen, Personenfreizügigkeit usw.), haben sich dafür als hervorragend geeignet erwiesen. Wir haben davon in den vergange-

nen Jahren enorm profitiert, denn der Wirtschaft war es möglich, zu wachsen und dadurch Arbeitsplätze zu schaffen. Die bilateralen Verträge sind somit nicht nur im Interesse der Wirtschaft, sondern der ganzen Gesellschaft. Für die EU ist klar, dass es diese Verträge nur als Paket gibt. Dass wir nun durch die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative die Personenfreizügigkeit aufs Spiel setzen, erachte ich als Eigengoal sondergleichen.

In den Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen weist die Schweiz – wie viele andere Länder auch – eine niedrige Frauenquote auf. Was sagen Sie dazu?

Das finde ich sehr bedauerlich, denn es ist erwiesen, dass gemischte Teams besser funktionieren als einseitig zusammengesetzte. Es ist also im eigenen Interesse der Unternehmen, dass sich dies ändert. Ein Umdenken findet bei vielen zwar statt, aber der Prozess ist langsam. Sicher keine Lösung für dieses Problem ist es aber, im Gesetz Quoten vorzuschreiben. Damit beseitigt man die Tatsache nicht, dass es vielen Frauen immer noch nicht möglich ist, Karriere und Familie zu ver-

binden. Zudem: Welche Frau will denn schon für eine Funktion ausgewählt werden, nur weil die Quote noch nicht erfüllt ist?!

«Gemischte Teams funktionieren bekanntlich besser als einseitig zusammengesetzte.»

Zum Schluss: Was ist Ihr grösster Wunsch als Politikerin an die Wirtschaft und als Direktorin der ZHK an die Politik?

Als Politikerin wünsche ich mir, dass die Wirtschaft die Bedeutung der Politik wieder mehr anerkennt und realisiert, dass es für sie ein Gewinn sein kann, auch einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin ein solches Engagement zu ermöglichen. Von der Politik wünsche ich mir, dass sie den Dialog mit der Wirtschaft wieder vermehrt pflegt und erkennt, wie ihre Entscheide unternehmerischen Erfolg, Arbeitsplätze und Wohlstand unterstützen – oder eben auch behindern können.

Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

Die Zürcher Handelskammer setzte sich 2014 auf verschiedenen Kanälen für die Interessen der Wirtschaft ein. Mit pointierten Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungsverfahren beteiligte sie sich aktiv am vorparlamentarischen Rechtsetzungsprozess auf Bundes- und Kantonsebene. Bei Abstimmungen und Wahlen wurden Anliegen sowie Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt, welche die wirtschaftsfreundlich Grundhaltung der ZHK mittragen.

Vernehmlassungen

Die ZHK äusserte sich im Berichtsjahr zu zahlreichen Vernehmlassungsvorlagen. Dabei lud sie jeweils ihre Mitglieder in den Mitteilungen ein, zu den vorgeschlagenen Gesetzesänderungen Stellung zu nehmen. Nachfolgend wird eine Auswahl von eingereichten Stellungnahmen vorgestellt. Sämtliche Eingaben sind auf der ZHK-Website unter der Rubrik Themen abrufbar.

Allgemeine Wirtschaftspolitik

Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch

Der Regierungsrat des Kantons Zürich schlägt vor, dass Notare Urkunden in Zukunft auch elektronisch erstellen dürfen. Die Urkunden könnten anschliessend elektronisch an das Handelsregisteramt weitergeleitet werden, womit Handelsregistereinträge rascher erfolgen könnten.

Die ZHK unterstützte diesen Vorschlag grundsätzlich, schlug darüber hinaus jedoch vor, zusätzlich dem Handelsregisteramt die Kompetenz zur Errichtung von Urkunden einzuräumen. Damit würde ein Behördengang wegfallen, was für Unternehmen eine willkommene administrative Entlastung bedeutete. Da der Regierungsrat auf diesen Vorschlag nicht eingehen wollte, intervenierte die ZHK in der Folge auch bei der zuständigen Kommission des Kantonsrates.

Tabakproduktegesetz

Mit dem Tabakproduktegesetz möchte der Bundesrat die Tabakprodukte betreffenden Bestimmungen in ein eigenes Gesetz überführen. Der Vernehmlassungsvorschlag übernimmt denn auch teilweise geltendes Recht, enthält aber vor allem weitgehende materielle Änderungen. Vorgesehen sind zusätzliche Einschränkungen der Werbung, der Verkaufsförderung und des Sponsorings sowie ein Verbot der Abgabe von Tabakprodukten an Minderjährige. Dabei zeigt der Entwurf eine bevormundende Grundhaltung und pflegt eine hohe Regulierungsdichte. Die ZHK sprach sich in ihrer Stellungnahme gegen Verschärfungen bei der Tabakregulierung aus.

Flankierende Massnahmen

Der Bundesrat schlug im September 2014 vor, die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit zu verschärfen. Die ZHK stellte sich in einer gemeinsamen Stellungnahme mit Zürcher Arbeitgeberorganisationen gegen weitere Verschärfungen, da sich die geltenden Massnahmen grundsätzlich bewährt haben. Die Zürcher Wirtschaftsverbände kritisierten die weitere Aushöhlung des noch verhältnismässig liberalen Schweizer Arbeitsrechts und beantragten, den Vorschlag nicht weiterzuverfolgen.

Aussenwirtschaft

Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse

Eine parlamentarische Initiative aus Bauernkreisen möchte Lebensmittel vom sogenannten Cassis-de-Dijon-Prinzip ausnehmen. Mit dem im Juli 2010 eingeführten Cassis-de-Dijon-Prinzip können Produkte, welche in einem Mitgliedstaat der EU oder des EWR rechtmässig in Verkehr sind und nicht unter eine der wenigen Ausnahmen fallen, im Inland in Verkehr gebracht werden, auch wenn sie schweizerische Produktvorschriften nicht oder nicht vollständig erfüllen. In ihrer Stellungnahme lehnte die ZHK die Vorlage ab. Sie ist im Gegenteil davon überzeugt, dass Handelshemmnisse – technische wie tarifäre – ab- und nicht aufzubauen sind.

Bildung und Forschung

Richtplan Hochschulquartier

Mit der vom Regierungsrat des Kantons Zürich vorgeschlagenen Richtplanrevision sollen die Voraussetzungen für die bauliche Weiterentwicklung des Universitätsspitals, der Universität Zürich und der ETH Zürich geschaffen werden. Die ZHK unterstützte dieses Vorhaben und ist überzeugt, dass damit die Zusammenarbeit zwischen den drei Institutionen gestärkt wird. Die angestrebte verdichtete Bauweise ist städtebaulich attraktiv und trägt zu einer erhöhten internationalen Ausstrahlung des Hochschulstandorts Zürich bei, wovon auch die Zürcher Wirtschaft profitieren dürfte.

Finanzen und Steuern

Unternehmenssteuerreform III

Bei der Unternehmenssteuerreform III (UStR III) handelt es sich um eines der wichtigsten politischen Geschäfte der kommenden Jahre. Aufgrund des internationalen Drucks sind gewisse Steuerprivilegien für hochmobile

und hochprofitable Unternehmen aufzugeben. Diesen Unternehmen ist jedoch weiterhin ein attraktives Umfeld zu bieten. Der Bundesrat schlägt deshalb umfassende Ersatzmassnahmen vor. Die ZHK unterstützte diese Bemühungen, forderte – zusammen mit der Unternehmergruppe Wettbewerbsfähigkeit erarbeiteten Stellungnahme – aber eine Verschlankung der Vorlage. Die UStR III soll sich auf ihre Kernpunkte beschränken, die zum Erhalt eines attraktiven Steuerklimas notwendig sind. Zu verzichten ist deshalb unter anderem auf die Einführung einer Kapitalgewinnsteuer.

Verkehr und Energie

Strommarktliberalisierung

Die ZHK begrüsst die vom Bundesrat angestrebte vollständige Strommarktliberalisierung. Die geltende Regelung, wonach einzig Endverbraucher mit einem Jahresverbrauch von über 100 MWh ihren Stromlieferanten frei wählen dürfen, ist nicht befriedigend. Sie schliesst kleinere Unternehmen und Haushalte von der

Möglichkeit aus, auf allenfalls günstigere Angebote mit vorteilhafteren Rahmenbedingungen auszuweichen. Kleinkonsumenten und Haushalte, die sich von der Strommarktöffnung keine Vorteile versprechen, können auch nach der vollständigen Liberalisierung mit dem „Wahlmodell abgesicherte Stromversorgung“ weiterhin bei ihrem angestammten Stromlieferanten bleiben.

Wahlen

Im Jahr vor den kantonalen und den eidgenössischen Erneuerungswahlen werden im Kanton Zürich traditionell die kommunalen Behörden neu bestellt. Für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Zürich von besonderer Bedeutung ist die politische Ausrichtung der Stadt Zürich. Die ZHK unterstützt deshalb regelmässig auch bei Stadtzürcher Wahlen wirtschaftsfreundliche Kräfte. Erstmals gelang es unter der Führung der Wirtschaftsverbände, die Reihen der bürgerlichen Parteien vor den Zürcher Stadtratswahlen im Frühjahr 2014 zu schliessen und eine

Stabilität & Sicherheit








**In den
Regierungsrat:**

**Thomas
Heiniger**
FDP, bisher

**Silvia
Steiner**
CVP

**Ernst
Stocker**
SVP, bisher

**Carmen
Walker
Späh** FDP

**Markus
Kägi**
SVP, bisher

Überparteiliches Komitee «Top 5»
c/o Kantonaler Gewerbeverband Zürich/KGV
Postfach 2918, 8021 Zürich

Regierungsratswahlen 2015: Die ZHK unterstützte die «Top 5»-Kampagne (siehe Seite 8)

Einsatz der ZHK für die Wirtschaft

gemeinsame Dachkampagne für die Stadtratskandidaten und Stadtratskandidatinnen von SVP, FDP und CVP zu führen. Mit dieser Strategie erhöhte sich die bürgerliche Vertretung im Stadtrat von Zürich von zwei auf drei (von insgesamt neun) Mitgliedern (siehe auch Jahresbericht 2013, Seiten 9-10).

Zürcher Wahlen 2015

Im zweiten Halbjahr 2014 begannen die Vorbereitungen für die kantonalen Wahlen vom April 2015. Die Zürcher Wirtschaftsverbände haben dafür unter dem Dach des Forums Zürich ein 9-Punkte-Programm erarbeitet, welches die wichtigsten politischen Forderungen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort umfasst. Ziel dieses Programms ist eine wettbewerbsfähige, innovative Zürcher Wirtschaft, der es möglich ist, zu wachsen, Arbeits- sowie Ausbildungsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Gleichzeitig wurde auf der Basis dieses Programms unter der Bezeichnung „Top5 für Sicherheit und Stabilität“ ein bürgerliches Ticket mit fünf Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten von SVP (Markus Kägi und Ernst Stocker), FDP (Thomas Heiniger und Carmen Walker Späh) sowie CVP (Silvia Steiner) lanciert. Diese Kampagne wurde von der ZHK massgeblich und erfolgreich unterstützt.

Abstimmungen

Für die ZHK zeigte das Abstimmungsjahr 2014 eine durchgezogene Bilanz. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative im Februar 2014 ergab zum ersten Mal eine – allerdings

knappe – Mehrheit gegen die Personenfreizügigkeit mit der EU, womit auch die bilateralen Verträge gefährdet sind. Die ZHK musste selbstkritisch feststellen, dass es nicht gelang, breite Bevölkerungsschichten von den Vorteilen der bilateralen Verträge und der Personenfreizügigkeit zu überzeugen.

Die unklare Umsetzung der Initiative bringt für viele Unternehmen ein erhöhtes Mass an Unsicherheit, was sich negativ auf das Investitionsklima in der Schweiz auswirkt. Problematisch ist ebenfalls die von den Zürcher Stimmberechtigten gutgeheissene Änderung des kantonalen Planungs- und Baugesetzes. Die Gemeinden erhalten nun die Mög-

Wirtschafts- und finanzpolitische Abstimmungen 2014

Abstimmung vom 9. Februar 2014

Schweiz

- Bundesbeschluss vom 20.6.2013 über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (FABI) **Ja Ja**
- Volksinitiative vom 14.2.2012 „Gegen Masseneinwanderung“ **Nein Ja**

Abstimmung vom 18. Mai 2014

Schweiz

- Volksinitiative vom 23.1.2012 „Für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohn-Initiative)“ **Nein Nein**

Abstimmung vom 28. September 2014

Schweiz

- Volksinitiative vom 21.9.2011 „Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!“ **Nein Nein**
- Volksinitiative vom 23.5.2012 „Für eine öffentliche Krankenkasse“ **Nein Nein**

Kanton Zürich

- Planungs- und Baugesetz (Änderung vom 28.10.2013; Festlegung Mindestanteil preisgünstiger Wohnraum) **Nein Ja**

Abstimmung vom 30. November 2014

Schweiz

- Volksinitiative vom 2.11.2012 „Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen“ (Ecopop) **Nein Nein**
- Volksinitiative vom 20.3.2013 „Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)“ **Nein Nein**

Blau = Parole ZHK Schwarz = Resultat



Auch 2014 unterstützte die Zürcher Handelskammer verschiedene Abstimmungskampagnen

lichkeit, für gewisse Zonen Höchstmietzinsen festzulegen. Damit sinken die Anreize für Investitionen in Immobilien, womit sich der teilweise feststellbare Nachfrageüberhang nach Wohnraum verstärken wird. Erfreulich ist hingegen, dass sich – zum Teil sehr klare – Mehrheiten gegen andere Begehren mit grossem Schadenpotenzial für den Standort Schweiz ergaben. So scheiterten Initiativen für einen nationalen Mindestlohn, für eine Einheitskrankenkasse, für eine Bevorzugung der Gastronomiebranche bei der Mehrwertsteuer, für die rigorose Begrenzung der Zuwanderung (Ecopop-Initiative) sowie zur Einschränkung der Unabhängigkeit

der Nationalbank (Gold-Initiative). Unabhängig vom jeweiligen Abstimmungsausgang darf nicht vergessen werden, dass für eine florierende Wirtschaft vor allem stabile Rahmenbedingungen notwendig sind. Insofern entfalten auch Vorlagen, die letztlich an der Urne abgelehnt werden, eine schädliche Wirkung auf den Wohlstand in der Schweiz. Die ZHK hat sich bei allen erwähnten Abstimmungen mit ihren Vorstandsmitgliedern und ihrer Direktorin in Abstimmungskomitees beteiligt, war medial – unter anderem auch mit eigenen Publikationen – präsent und hat die entsprechenden Aktivitäten finanziell unterstützt.

Personelles

Seit Juni 2014 wirkt Mario Senn als Leiter Politik & Projekte bei der ZHK. In dieser Position ist er unter anderem für die politische Grundlagenarbeit zuständig und verantwortet die Durchführung der Wirtschaftswochen. Zuvor war er bei der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich für die Umsetzung des Gesetzes zur administrativen Entlastung von Unternehmen verantwortlich. Mario Senn studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und an der HEC Montréal.

Einsatz der ZHK für die Wirtschaft



Bestens vernetzt: die "Partner-Cloud" der Zürcher Handelskammer

Netzwerk

Die ZHK pflegt die Vernetzung mit Politikerinnen und Politikern auf eidgenössischer, kantonaler und städtischer Ebene sowie mit anderen Wirtschaftsverbänden, mit der kantonalen Verwaltung und weiteren Institutionen. Sie ist an den regelmässig stattfindenden Gesprächen „Parteien – Wirtschaft“ beteiligt und ist tragender Pfeiler des Forums Zürich – der Vereinigung aller Zürcher Wirtschaftsverbände. Die ZHK ist durch ihre Direktorin in den Stiftungsräten der Greater Zurich Area, des Technoparks, im Vorstand des Europainstituts der Universität Zürich sowie im Verwaltungsrat des Startzentrums vertreten. Seit 2014 wirkt die ZHK überdies bei der Interessengemeinschaft Kongressstadt Zürich mit und setzt sich für ein FinTech Innovation Lab im geplanten Innovationspark ein.

Dr. Markus Neuhaus ist Verwaltungsratspräsident von PricewaterhouseCoopers (PwC) Schweiz und Mitglied des Office of the Global Chairman von PwC. Zuvor war er neun Jahre CEO von PwC Schweiz. Markus Neuhaus ist promovierter Jurist und dipl. Steuerexperte. Er hat einen Lehrauftrag an der ETH in Corporate Finance und ist Mitglied verschiedener Vorstände von Berufsorganisationen wie economiesuisse, Avenir Suisse und der Treuhänder-Kammer, wo er den Bereich Steuern präsidiert. Er engagiert sich auch im kulturellen Bereich, z.B. als Mitglied des Stiftungsrates der Festspiele Zürich.



Vier Fragen an Dr. Markus Neuhaus

Markus Neuhaus, seit 2012 gehören Sie dem Vorstand der Zürcher Handelskammer an, seit 2013 als Vizepräsident. Was motiviert Sie, Ihre Zeit für die ZHK einzusetzen?

Die Zürcher Handelskammer ist ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort Zürich.



Foto: zvg

Die Akteure der Wirtschaft haben eine Verantwortung, sich für gute Rahmenbedingungen einerseits und für gutes Wirtschaften in ihren Firmen andererseits einzusetzen. Mein Einsatz für die ZHK ist ein Beitrag an diese Rahmenbedingungen. Es ist entscheidend, dass die ZHK direkt mit der Front der Wirtschaft verbunden ist, weshalb ein Einsatz von Wirtschaftsakteuren im Vorstand von grosser Bedeutung und im gegenseitigen Interesse ist.

Wo sehen Sie die bedeutendsten Herausforderungen für die ZHK?

Die grössten Herausforderungen der ZHK liegen darin, gehört zu werden. Sie weiss von ihren Mitgliedern unmittelbar, was für die Wirtschaft und damit die ganze Bevölkerung gut und wichtig ist. Die Herausforderung ist, dass die Politik zuhört und entsprechend handelt. Auch als Resultat der Finanz- und Wirtschaftskrise besteht das Risiko, dass die Politik der Wirtschaft nun sagen will, was sie zu tun hat. Das geht in die falsche Richtung. Die Politik muss offene, flexible Rahmenbedingungen schaffen. Eine spezielle Herausforderung liegt darin, dass sich zurzeit enorm viele Rahmenbedingungen verändern. Das fordert auch einen Verband wie die ZHK. Ihre Ressourcen sind limitiert, entsprechend wichtig ist die Fokussierung auf die relevanten Themen sowie ein schlagkräftiges Team. Ich bin überzeugt, dass die ZHK auf dem richtigen Weg ist.

Wie nehmen Sie das derzeitige wirtschaftliche Umfeld wahr, insbesondere auch aus Sicht der Unternehmensberatung?

Die Herausforderungen steigen laufend, nicht erst seit dem 15. Januar 2015, als die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs des Franken gegenüber dem Euro aufgab. Es geht um die Herausforderungen am Markt, um technologische Entwicklungen, neue Konkurrenten, Zugang zu Personal, usw., aber auch um die gesellschaftspolitischen Herausforderungen. Bisher hat sich die Schweiz gut behauptet. Es besteht jedoch die Gefahr, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt und das Verständnis

dafür, was uns bisher erfolgreich gemacht hat und was in Zukunft wichtig sein wird, verloren gehen. Ein fehlender Konsens würde uns stark lähmen und muss verhindert werden. Da sind alle Beteiligten gefordert, weiterhin pragmatisch und nicht dogmatisch zu sein. Als Berater sehen wir eine Vielzahl von Fragestellungen, mit denen unsere Kunden und damit die ganze Wirtschaft konfrontiert sind. Dabei gibt es nicht eine Frage, welche alle Firmen gleichermassen betrifft, und es gibt auch nicht eine Antwort, welche für alle relevant wäre. Die Herausforderung besteht für die Firmen wie die Berater darin, die spezifische Fragestellung zu identifizieren und eine individualisierte Antwort zu finden. Allein dadurch kann man sich von anderen abheben. „More of the same“ oder „one size fits all“ ist definitiv vorbei. Massgeschneiderte Lösungen sind gefragt.

Sind Sie zuversichtlich für die Schweizer Wirtschaft?

Mittel- bis langfristig bin ich zuversichtlich für die Schweizer Wirtschaft. In einer Zeit grosser Verunsicherung sind Werte wie Zuverlässigkeit, Qualität, Stabilität, Bildung und technologische Innovation, für welche die Schweiz bekannt ist, wichtiger denn je. Aufgrund der momentanen Trends muss sich die Schweiz aber in vielem neu erfinden. Dabei können wir auf entscheidenden Vorteilen wie gesunden Staatsfinanzen, einem guten Bildungssystem, einer funktionierenden Infrastruktur, usw. aufbauen. Der zukünftige Erfolg ist jedoch nicht einfach gegeben, es wird kein Spaziergang werden.



In Anwesenheit von rund 300 Mitgliedern und Gästen, darunter zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Justiz, Bildungswesen, Diplomatie und Armee, fand am 3. Juli 2014 die 141. Generalversammlung der Zürcher Handelskammer im Kongresshaus statt. Präsidentin Karin Lenzlinger nutzte die Gelegenheit, Unternehmerinnen und Unternehmer dazu aufzufordern, sich aktiv in die politische Diskussion einzubringen.

Direktorin Regine Sauter liess im Anschluss den Einsatz der ZHK für den Wirtschaftsstandort Zürich im vergangenen Jahr Revue passieren.

Im statutarischen Teil der Generalversammlung wurden Ivo Furrer (CEO Schweiz, Swiss Life) und Veit Dengler (CEO, NZZ-Mediengruppe) neu in den Vorstand der ZHK gewählt. Sie ersetzen Rolf Dörig und Markus Spillmann. Zudem wurde Beat Zimmermann nach 13 Jahren Tätigkeit als stellvertretender Direktor bei der ZHK verabschiedet.

Die beiden Alt-Nationalräte Franz Jaeger und Josef Lang legten im Anschluss an die ordentlichen Traktanden in einem Dialog ihre Rezepte für eine Schweiz von morgen dar. Dabei kam unter anderem zur Sprache, welche Rolle die Schweiz in Europa spielen soll, ob die Demokratie ein Erfolgs- oder Auslaufmodell sei und was Nachhaltigkeit für eine Gesellschaft bedeutet.



Impressionen der Generalversammlung 2014





Dienstleistungen der ZHK

Beglaubigungsdienst Carnets ATA

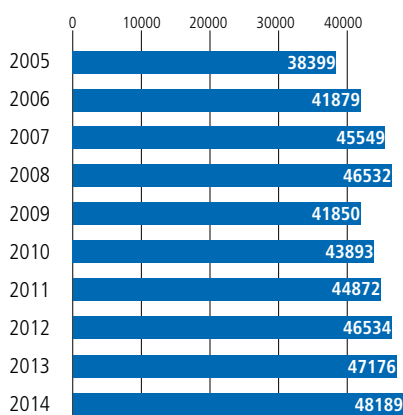
Mehrere Länder fordern für Importe nach wie vor die Vorlage von Ursprungszeugnissen oder anderer in irgendwelcher Form beglaubigter Dokumente. Die Zahl der durch den Beglaubigungsdienst der ZHK beglaubigten Dokumente (wobei auch die innerhalb der Schweiz beglaubigten Fakturen, sogenannte Inlandbeglaubigungen, eingeschlossen sind) hat sich seit 2009 steigend entwickelt.

Die Carnets ATA und Carnets CPD/China-Taiwan-Vereinbarungen umfassen die Zollabkommen über Waren, Warenmuster und Berufsausrüstungen, welche für Ausstellungen, Messen, Kongresse oder ähnliche Veranstaltungen ausgestellt oder verwendet werden. Diese Zolldokumente wurden für die temporäre Ein- und Ausfuhr verschiedenster Waren ausgestellt, insbesondere für Präzisionsapparate; elektrische, elektronische sowie Mess- und Kontrollgeräte;

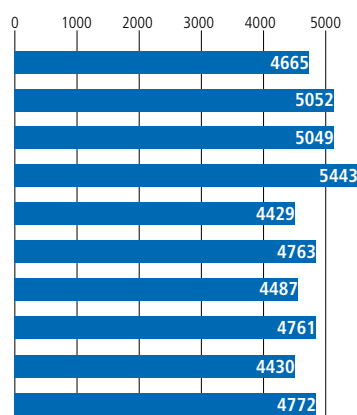
die Schweiz noch erbracht werden, während in 59 Fällen den Carnet-Inhabern Zollforderungen in der Höhe von total 396'868.35 Franken in Rechnung gestellt werden mussten.

CITES

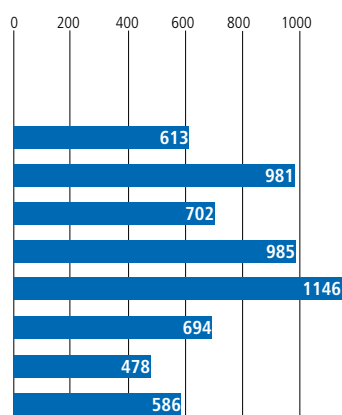
CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora), auch bekannt als Washingtoner Artenschutzabkommen, ist eine von weltweit 169 Staaten unterzeichnete Handelskonvention, welche die Erhaltung



Ausgestellte Beglaubigungen



Ausgestellte Carnets ATA



Ausgestellte CITES-Zertifikate

Seminare des Beglaubigungsdienstes

Im Berichtsjahr führte der Beglaubigungsdienst der ZHK vier Seminare zum Thema Ermächtigter Ausführer im Sorell Hotel Sonnental in Dübendorf durch. Daran nahmen insgesamt 96 Personen teil.

Maschinen und Apparate für die Metallbearbeitung, die Landwirtschaft, den Haushalt, das Büro und für die Textilindustrie sowie für Musikinstrumente, Bilder, Rennpferde oder Antiquitäten. Ende 2014 anerkannten 74 Länder die Carnets ATA.

Nachträgliche Zollforderungen

Wegen nicht ordnungsgemässer Verwendung der Dokumente erledigte die ZHK im Berichtsjahr 142 berechnete Reklamationen von ausländischen Zollbehörden. In 83 Fällen konnte der rechtsgenügende Nachweis einer Wiedereinfuhr der Ware in

und nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen unserer Welt zum Ziel hat. Exporteure, speziell die Uhrenindustrie, Kaviarhändler, Lederwarenhändler usw., die gefährdete Tiere, Pflanzen und deren Derivate reexportieren, können dieses Angebot nutzen.

Der Beglaubigungsdienst der ZHK beglaubigt seit Oktober 2006 im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen CITES-Zertifikate.

Deutschdiplom Wirtschafts- wochen

Ende März 2014 konnte die Zürcher Handelskammer im Rahmen einer kleinen Feier das "Diplom in der deutschen Sprache", welches etwas über dem Maturitätsniveau liegt, überreichen. Vier Absolventinnen und Absolventen erzielten einen Notendurchschnitt von 5 oder besser.

Aufgrund rückläufiger Nachfrage hat sich die ZHK entschlossen, die Prüfungen für Deutschdiplome im Frühjahr 2015 zum letzten Mal anzubieten. Anschliessend wird das Angebot eingestellt.

Seit den 1970er-Jahren bietet die Zürcher Handelskammer in Zusammenarbeit mit der Ernst Schmidheiny Stiftung Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Möglichkeit, Wirtschaft praxisnah zu erleben. Angeleitet von zwei oder drei Führungskräften aus der Wirtschaft (Fachlehrerinnen und Fachlehrer) und unterstützt durch eine computerbasierte Simulation, schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle von Geschäftsleitungsmitgliedern. Sie führen ihre Unternehmen durch mehrere Geschäftsjahre und lernen «on the job» die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Begriffe und Zusammenhänge. Während einer Woche erleben sie so hautnah, was es heisst, ein Unternehmen zu führen.

Im Jahr 2014 haben 212 Schülerinnen und Schüler aus sieben Kantonsschulen aus den Kantonen Zürich und Zug an einer Wirtschaftswoche teilgenommen. Betreut wurden sie dabei von 22 Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie von zahlreichen Referentinnen und Referenten. Die meisten dieser Wirtschaftswochen finden ausserhalb der Schulzimmer – meist in Seminarzentren – statt, damit sich die Teilnehmenden vollständig auf das Thema Wirtschaft konzentrieren können. Wichtigster Erfolgsfaktor sind die von den Unternehmen delegierten Führungskräfte, die als Fachlehrpersonen einen maximalen Praxisbezug sicherstellen. Alle Beteiligten können so einen wirkungsvollen Beitrag zur ökonomischen Bildung der Heranwachsenden (Stichwort „Economic Literacy“) leisten.

Die ZHK dankt allen Beteiligten für ihren grossartigen Einsatz!



Eine Klasse der Kantonsschule Zug anlässlich ihrer Wirtschaftswoche in Landquart (Foto: Jeannette Baumann)

Dienstleistungen der ZHK

Schiedsgericht

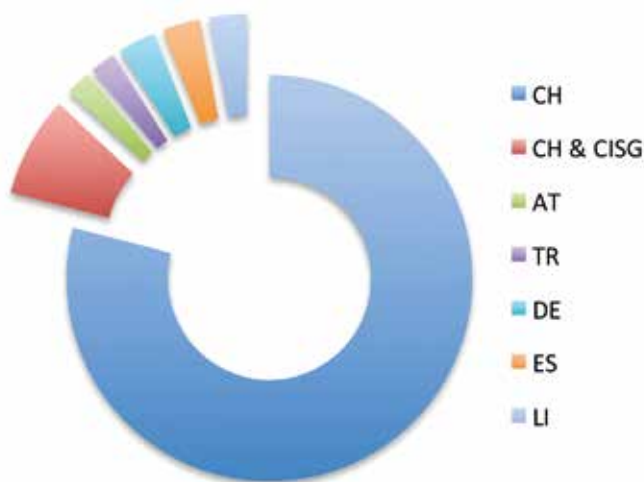
Bei der Zürcher Handelskammer wurden im Berichtsjahr insgesamt 45 private Streiterledigungsverfahren, sogenannte Schiedsverfahren, eingeleitet, wobei im zweiten und im dritten Quartal des Jahres die meisten Eingänge registriert wurden. Damit präsentieren sich beim Zürcher Sekretariat – nach einem Einbruch im Jahr 2013 – wieder steigende Fallzahlen. Das Total der Streitwerte beträgt umgerechnet 322 Millionen Franken, was einen durchschnittlichen Streitwert von 7,15 Millionen Franken pro Fall ausmacht. Dem Fall mit dem höchsten Streitwert – umgerechnet 84,5 Millionen Franken – liegt ein Investment Agreement zugrunde. Aber auch „kleinere“ Verfahren wurden eingereicht. So liegt in einem Fall der Streitwert bei rund 17'300 Franken. Gestritten wird um eine Forderung aus einem Kaufvertrag betreffend Fleischerzeugnisse. Von den eingeleiteten Verfahren konnten im selben

Jahr fünf Fälle durch Vergleich erledigt werden. In einem Fall erfolgte ein Rückzug, und in drei Fällen wurde der Rechtsstreit zwischen den Parteien vom Schiedsgericht durch Schiedsspruch entschieden.

Ein Grossteil der Verfahren (79%) wird nach schweizerischem Recht verhandelt (*siehe Diagramm unten*). In 13% der Fälle kommt ausländisches Recht zur Anwendung; das Wiener Kaufrecht oder CISG findet in 8% der Fällen Anwendung. In 5% der Fälle liegen reine Binnenschiedsverfahren vor. 95% der Fälle sind internationale Schiedsverfahren (51% rein internationale Verfahren, 44% sind Verfahren mit Beteiligung mindestens einer Partei mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz). Demzufolge ist auch die Verfahrenssprache grösstenteils (d.h. in 72% der Fälle) Englisch. Auf Deutsch werden 28% der Fälle verhandelt. Des Weiteren liegt bei 24% der Fälle ein Mehrparteienschiedsverfahren (Verfahren, in

denen mindestens drei Parteien eingebunden werden) vor. In Bezug auf den Schiedsort haben die Parteien in einem Fall Stockholm als solchen vereinbart, in einem anderen Fall Genf. In allen übrigen Fällen befindet sich der Sitz des Schiedsgerichts in Zürich.

Im Berichtsjahr wurde auch ein Verfahren unter der Internationalen Schiedsgerichtsordnung der Zürcher Handelskammer eingeleitet. Dieses Regelwerk wurde im Jahr 2004 durch die Swiss Rules of International Arbitration ersetzt. ZHK-Präsidentin Karin Lenzlinger ernannte in diesem Verfahren den Obmann. Im selben Verfahren ernannte die Präsidentin – aufgrund der Säumnis einer der beiden Parteien – auch einen der beiden Mitschiedsrichter. In einem Verfahren, welches zwischen zwei ausländischen Parteien vor dem Internationalen Schiedsgerichtshof ICC hängig ist, wurde die ZHK gemäss vertraglicher Vereinbarung der Parteien ersucht, alle drei Schiedsrichter zu ernennen.



Ein Grossteil der Verfahren (79%) wird nach schweizerischem Recht verhandelt, was das Diagramm anschaulich zeigt. In 13% der Fälle kommt ausländisches Recht zur Anwendung. Das UN-Kaufrecht, das auch als Wiener Kaufrecht oder CISG bezeichnet wird, findet in 8% der Fälle Anwendung

Ernennung Gutachter

In einem Verfahren wurde die Präsidentin der ZHK mit der Ernennung eines Gutachters für die Bewertung eines Aktienpaktes betraut.

Mediation

Ebenfalls im Laufe des Jahres 2014 wurden drei Fälle unter Anrufung der Schweizerischen Mediationsordnung für Wirtschaftskonflikte eingereicht. Darunter befindet sich ein Fall mit einem rein internationalen Bezug.

Schiedsgerichtshof

Die Zusammensetzung des Schiedsgerichtshofs hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Die Zürcher Sektion dieses Gremiums, welches gemäss den Swiss Rules zur Administration der Schiedsverfahren berufen ist und durch das Sekretariat in dieser Funktion unterstützt wird, setzt sich aus den gleichen Personen zusammen wie 2013.

ASA-Konferenz

10 Jahre Swiss Rules

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Swiss Rules fand am 31. Januar 2014 in Basel eine durch die Schweizerische Vereinigung für Schiedsgerichtsbarkeit ASA organisierte Konferenz statt. Mit MLaw Michael Fischer war ein Mitarbeiter der ZHK als Sachverständiger an der Podiumsdiskussion vertreten. Im Anschluss an die Konferenz erschien eine Publikation mit dem Titel „10 Years of Swiss Rules of International Arbitration“ aus der Schriftenreihe „ASA Special Series“.

Arbitration Breakfast@ZHK

Im Juni und im Oktober 2014 fanden in den Büros der ZHK die ersten Breakfast Meetings zum Thema Schiedsgerichtsbarkeit statt. Die Arbitration Breakfast@ZHK-Veranstaltungen sind den Mitgliedern der ZHK vorbehalten und bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Diskussionsrunde im kleinen Kreis und unter Anwesenheit von Mitgliedern des Gerichtshofs in einem informellen Rahmen über die Schiedsgerichtsbarkeit zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

Weitere Veranstaltungen der Schiedsgerichtsabteilung

Am 14. März 2014 traten lic. iur. Elena Stancato und MLaw Michael Fischer an der SBS Swiss Business School in Kloten als Gastreferenten auf. Das Referat zum Thema Schiedsgerichtsbarkeit fand im Rahmen eines MBA-Weiterbildungsprogramms statt. Unter den Zuhörern waren Studentinnen und Studenten aus dem In- und Ausland.

Am 12. September 2014 referierten Mitglieder des Gerichtshofs und lic. iur. Elena Stancato aus der Schiedsgerichtsabteilung im Rahmen der Veranstaltung "Vortrag am Mittag Spezial" des Europainstituts an der Universität Zürich zum Thema "Swiss Rules of International Arbitration 2012 – erste Erfahrungen des Schiedsgerichtshofs."

Am 14. November 2014 fand in Neuenburg eine durch die CEMAJ (Research Center on Alternative and Judicial Dispute Resolution Methods) organisierte Konferenz statt. Anlässlich dieser Konferenz wurde die neueste Praxis des Gerichtshofs, vor allem aus den Sekretariaten von Zürich und Genf, vorgetragen.

Statistik Schiedsgericht 2014

Herkunft der Parteien

Schweiz	37,6%
Nordeuropa	0,7%
Osteuropa	4,9%
Westeuropa	39,5%
Südeuropa	3,4%
Nordamerika	4,1%
Zentralamerika	0,7%
Südamerika	1,4%
Vorderasien	3,5%
Zentralasien	1,4%
Südostasien	0,7%
Südasien	0,7%
Ozeanien	0,7%
Südafrika	0,7%

Streitgegenstände

Kauf/Verkauf von Gütern	34%
Kauf/Verkauf von Aktien	18%
Darlehen	7%
Vertrieb/Agentur	7%
Investitionsvertrag	7%
Aktionärsbindungsvertrag	5%
Beratung/Consulting	5%
Arbeitsvertrag	2%
Dienstleistungsvertrag	2%
Geistiges Eigentum/Lizenzen	2%
Kooperationsabkommen	2%
Werkvertrag	2%
Vorprozessuale Anwaltskosten	2%
Übrige	5%

Besetzung des Schiedsgerichts

Einelschiedsrichter	53,0%
Dreierschiedsgericht	47,0%

Verfahrensart

Ordentliches Verfahren	59,0%
Beschleunigtes Verfahren	41,0%

Als Schiedsrichter wurden Juristinnen und Juristen aus der Schweiz und aus dem Ausland benannt, unter anderem aus Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Österreich und Schweden.

Dienstleistungen der ZHK

Kommunikation

Medienarbeit

2014 veröffentlichte die ZHK mehrere Medienmitteilungen zu wirtschaftspolitischen Themen wie beispielsweise zum geplanten Innovationspark in Dübendorf, zur Unternehmenssteuerreform III oder zu den jeweiligen Volksabstimmungen.

Mehrere Zeitungen und Zeitschriften berichteten im Geschäftsjahr über Tätigkeiten der Zürcher Handelskammer. Rund 40 erschienene Artikel bildeten einen Querschnitt der medialen Tätigkeiten ab und gaben so der ZHK die Möglichkeit, die eigenen Dienstleistungen der breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Studie zur Bedeutung der Präzisionsgüterindustrie

Zusammen mit der Greater Zurich Area (GZA) präsentierte die ZHK im November 2014 eine Studie zur Bedeutung der Präzisionsgüterindustrie und der Digitalisierung im Wirtschaftsraum Zürich. Die vom

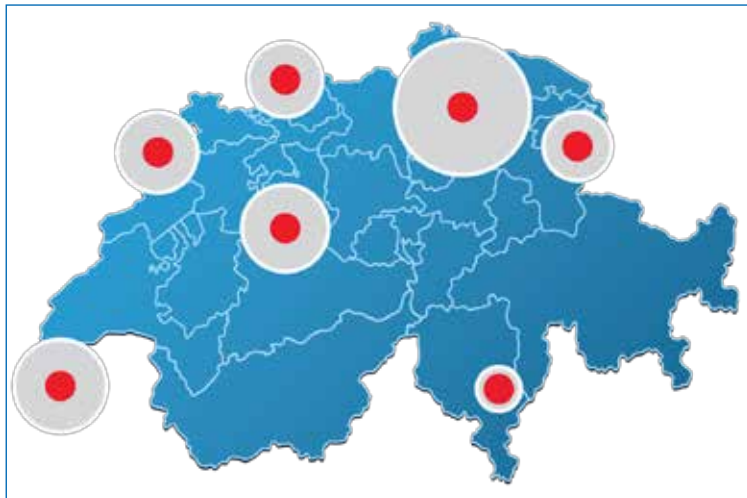
Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos an der Medienkonferenz vorgestellte Studie kommt zum Schluss, dass die Präzisionsgüterindustrie zu den zukunftssträtigsten Branchen in der Greater Zurich Area und der Schweiz gehört. Ferner verdeutlicht die Studie, dass die Unternehmen dann innovativ und erfolgreich sind, wenn sie Forschung, Entwicklung und Produktion in einem Netzwerk auch räumlich eng aufeinander abstimmen können. Sämtliche Dokumente zur Studie stehen auf der Website der ZHK zur Verfügung (www.zhk.ch/studie/praezisionsgueterindustrie).

ZHK Mitteilungen

In den jeweils am Monatsende erscheinenden Mitteilungen wurden die Mitglieder und weitere interessierte Empfängerinnen und Empfänger der Wirtschaft und Politik über aktuelle wirtschaftspolitische Themen, Vernehmlassungen, Zoll- und Aussenhandelsfragen, Neueintritte sowie Veranstaltungen im In- und Ausland informiert. Im Berichtsjahr

erschieden zehn Mitteilungen, welche 2014 grafisch neu gestaltet und an rund 1'500 Adressaten versandt wurden. Sämtliche Ausgaben sind online abrufbar (www.zhk.ch/mitteilungen).

Zusammen mit den Mitteilungen wurde periodisch eine Übersicht mit Angeboten für Geschäftskontakte verschickt.



Die Präzisionsgüterindustrie spielt in der Greater Zurich Area eine entscheidende Rolle und ist mit ein Grund für deren wirtschaftlichen Erfolg. Ein Grossteil der Innovationsaktivitäten stammt aus dem Wirtschaftsraum Zürich (regionale Verteilung der Patentanmeldungen nach Wohnort und Erfinder, 2000–2012, kumuliert. Quelle: Prognos 2014)

ZHK E-News

Der Zürcher Handelskammer ist eine direkte Kommunikation wichtig. Mit dem elektronischen Newsletter informiert die ZHK seit Dezember 2014 schneller über aktuelle Geschehnisse und Tätigkeiten. Die E-News werden in regelmässigen Abständen an Mitglieder und Freunde der ZHK versendet und können auf der Website abonniert werden.

ZHK Website

Als wichtiges Informationsangebot und Visitenkarte gegen aussen ist im Berichtsjahr auch die Website der ZHK neu gestaltet worden. Mit dem neuen Auftritt soll eine bessere Übersichtlichkeit erreicht und die Benutzerfreundlichkeit erhöht werden. Die Auffrischung fand breite Zustimmung, was sich zum Beispiel in der Anzahl Klicks widerspiegelt: So besuchten 2014 über 22'000 unterschiedliche User mehr als 36'000-mal die ZHK Website. Gefragt sind insbesondere die Newsbeiträge, Angebotsseiten wie die Exportberatung sowie die Fotos der Veranstaltungen.

Social Media

Ebenfalls seit Sommer 2014 ist die ZHK in den sozialen Medien präsent. Twitter nutzt die ZHK insbesondere als Informationskanal.

Unter @zhk_ch twittert die Zürcher Handelskammer vor allem zu wirtschaftspolitischen Themen und publiziert Hinweise zu Events. Die Impressionen dazu gibt es auf dem Bildportal Flickr. Zudem ist – je nach Bedürfnis und Nutzen der Mitglieder – in absehbarer Zeit eine verstärkte Präsenz auf den Businessplattformen XING und LinkedIn geplant.

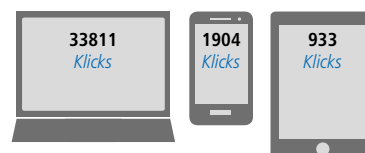
Herkunft der User 2014

1.		Switzerland	28'564
2.		Germany	3'036
3.		United Kingdom	449
4.		United States	448
5.		Russia	425
6.		Austria	424
7.		Brazil	395
8.		France	294
9.		Netherlands	287
10.		Italy	262

Die meisten Besucherinnen und Besucher der ZHK-Website kommen aus der Schweiz. Ein paar Tausende aus Deutschland. Und ein paar Hunderte sogar aus Ländern wie Russland oder Brasilien

(Zahlen: Google Analytics, Fahnen und Flaggen: Wikipedia)

Nutzung der ZHK-Website 2014



Die ZHK-Website wird zurzeit noch traditionell genutzt. D.h., fast 92% informieren sich über die Tätigkeiten der ZHK per Computer. Die restlichen 8% teilen sich auf in Mobile und Tablets
(Zahlen: Google Analytics)



ZHK Lunch Talk

Seit 2014 führt die ZHK in regelmäßigen Abständen Mittagsveranstaltungen zu diversen wirtschaftspolitischen Themen durch. Der Start erfolgte im Juni zum Thema Unternehmenssteuerreform III (zusammen mit economiesuisse). Im August gab es eine weitere Veranstaltung zur Nachfolgeregelung in Unternehmen (zusammen mit der Handelskammer Deutschland-Schweiz) und im Oktober einen Talk zu Geschäftsmöglichkeiten in Afrika (zusammen mit Switzerland Global Enterprise).

Die Veranstaltungen finden in der neuen Börse in Zürich in einem übersichtlichen Rahmen statt, sodass nach den Referaten während eines kleinen Stehlunches anregende Diskussionen entstehen. An den Veranstaltungen können Mitglieder und Nichtmitglieder teilnehmen. Die ZHK informiert jeweils mittels Flyer in den Mitteilungen, in den E-News und auf der Website über aktuelle Anlässe und Themen.



Neujahrsanlass 2015

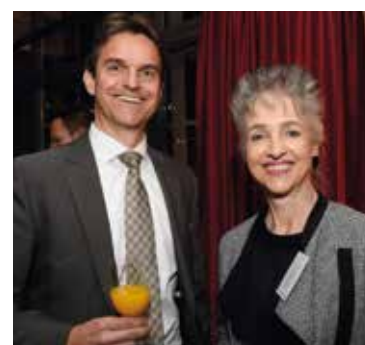
Zusammen mit rund 120 Gästen aus Politik und Wirtschaft ist die ZHK im Rahmen ihres New Year's Get Together im Papiersaal des Sihlcity Arealis mit Swing ins neue Jahr gestartet.

Antworten auf Fragen, was Zürich von New York, „der Stadt, die niemals

schläft“, lernen kann und was das Leben und Arbeiten in diesen beiden völlig unterschiedlichen Metropolen so speziell macht, kamen während des Sofagesprächs aus berufenem Mund: von Wallstreet-Reporter Jens Korte sowie dem Zürcher Alt-Stadtpäsidenten Elmar Ledergerber. Moderiert wurde der Talk von Christine

Maier, Chefredaktorin des Sonntags-Blicks. Beim anschliessenden Apéro wurde dann auf das neue Jahr angestossen.

Auch dieser Anlass war ein gelungenes Zusammentreffen von Wirtschaft und Politik, an welchem in festlicher Atmosphäre ungezwungen der Dialog gepflegt werden konnte.



Vorstand

Der Vorstand der ZHK kam 2014 wie im Vorjahr zu zwei Sitzungen zusammen. An der Frühjahrssitzung standen der Jahresabschluss 2013 und der Erlass eines Anlagereglements im Vordergrund. Zudem führte der Vorstand eine Aussprache zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative.

Im Rahmen der Herbstsitzung fand ein Meinungsaustausch mit Christof Domeisen, Präsident der Unternehmergruppe Wettbewerbsfähigkeit, statt. An derselben Sitzung wurde auch das Budget für das Geschäftsjahr 2015 genehmigt. Neben der Behandlung von statutarischen Geschäften dienten beide Sitzungen zudem der Information zu politischen Themen und der Parolenfassung zu anstehenden kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen.

Der Vorstandsausschuss traf sich 2014 zu drei (2013: zwei) Sitzungen, an denen unter anderem die Vorstandssitzungen vorbereitet wurden.

Mitglieder

Die Anzahl Mitglieder der ZHK blieb im Berichtsjahr stabil.

	Firmen- mitglieder	Einzelmitglieder Stimmrecht mit	ohne
1.1.2014	1054	114	7
Eintritte	62	—	—
Austritte	60	2	2
31.12.2014	1056	112	5

Präsidentin

Dr. Karin Lenzlinger*, CEO und Delegierte des Verwaltungsrates, Lenzlinger Söhne AG, Nänikon

Vizepräsidenten

Lukas Gähwiler*, CEO, UBS Schweiz, Zürich

Dr. Markus Neuhaus*, Präsident des Verwaltungsrates, PricewaterhouseCoopers Schweiz, Zürich

Mitglieder des ZHK-Vorstandes

Geri Aebi, CEO und Mitinhaber, Wirz Gruppe, Zürich

Vincent Albers, Teilhaber der Albers & Co., Zürich

Prof. Dr. Giorgio Behr*, CEO und Inhaber, Behr Bircher Cellpack BBC Group, Buchberg, Präsident der Industrievereinigung Schaffhausen

Walo Bertschinger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates, WALO-Gruppe, Zürich

Martin Candrian, Präsident des Verwaltungsrates, Candrian Catering AG, Zürich

Veit Dengler, CEO, NZZ-Mediengruppe, Zürich

Dr. Ivo Furrer, CEO Schweiz, Swiss Life, Zürich

Christophe R. Gautier, Inhaber, Reituag GmbH, Zürich

Prof. Dr. Anton Gunzinger, Eigentümer und Präsident des Verwaltungsrates, Supercomputing Systems AG, Zürich

Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Institutsdirektor, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Zürich, Ständerat

Dr. Andres Iten, Präsident des Verwaltungsrates, René Faigle AG, Zürich, Präsident Verband Zürcher Handelsfirmen

Dr. Christian Keller, Country General Manager, IBM Schweiz AG, Zürich

Werner Kummer, Präsident des Verwaltungsrates, Gebrüder Meier AG, Regensdorf, Wirtschaftskonsulent

Dr. Frank Lampert, Leiter Privatkundengeschäft, KPMG AG, Zug

Eduardo Leemann, CEO, Falcon Private Bank Ltd., Zürich

Joachim Masur*, CEO, Zurich Schweiz, Zürich

Hans-Ulrich Meister*, Head Private Banking & Wealth Management und CEO Region Switzerland, Credit Suisse, Zürich

Dr. Johannes Milde*, CEO, Siemens Building Technologies Group, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer, Zug

Ruedi Noser, Verwaltungsratspräsident, Noser Management AG, Zürich, Nationalrat

Silvio Ponti, Mitglied der Konzernleitung, Sika AG, Zürich

Rolf Renz, Mitglied der Geschäftsleitung und CFO, Siemens Schweiz AG, Zürich

Dr. Heinz Schärer, Managing Partner und Präsident des Verwaltungsrates, Homburger AG, Zürich

Theo Schaub, Inhaber und Geschäftsführer, Schaub Maler AG, Zürich

Herbert J. Scheidt, Präsident des Verwaltungsrates, Vontobel Holding AG, Zürich

Andreas G. Schmid, Präsident des Verwaltungsrates, Flughafen Zürich AG, Zürich

Peter Steiner, Präsident des Verwaltungsrates, Karl Steiner Holding AG, Zürich

Hans G. Syz-Witmer, Präsident des Verwaltungsrates, Maerki Baumann & Co. AG, Zürich

Dr. Sandra Thoma, CEO und Präsidentin des Verwaltungsrates, Jost Thoma Holding AG, Zug

Dr. Beat Walti*, Rechtsanwalt, Partner Wenger & Vieli AG, Zürich, Nationalrat

Oliver Weisbrod, CEO, Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a.A.

Dr. Thomas Wellauer, COO, Swiss Re, Zürich

*Mitglied des ZHK-Vorstandsausschusses

Stand: 31.12.2014

Team



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Ana Arsic
Sekretariat



Giulia Bonaldi
Wirtschaftswochen



Vittorina Chiesa
Rechnungs-
und Mitgliederwesen



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



MLaw Michael Fischer
Schiedsgericht



Nathalie Knüsel
Beglaubigungsdienst



Stephan Laug
Kommunikation und
Events



Beatrice Leemann
Beglaubigungsdienst



Marcel Mathiuet
Beglaubigungsdienst



Giovanni Montera
Beglaubigungsdienst



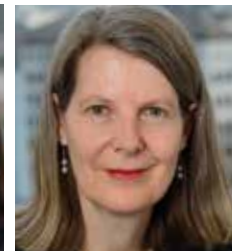
Dr. Regine Sauter
Direktorin



Mario Senn
Politik & Projekte



lic. iur. Elena Stancato
Rechtsabteilung



Cristina Zehnder
Sekretariat

Stand: 31.12.2014

Redaktion: Stephan Laug, Dr. Regine Sauter, Mario Senn; Zürich

Fotos: springer-photo.ch; Horgen

Layout: michelbaumgartner.com; Rafz

Druck: FO-Zürisee; Stäfa



www.zhk.ch/jahresbericht2014

Zürcher Handelskammer
Selnastrasse 32, Postfach 3058, 8022 Zürich
www.zhk.ch

Direktion: Telefon 044 217 40 50, Fax 044 217 40 51, Mail direktion@zhk.ch
Beglaubigungsdienst: Telefon 044 217 40 40, Fax 044 217 40 41, Mail beglaubigung@zhk.ch